



Die von uns beobachtete Neutralität des Punktes in Beziehung auf die Hauptnote gibt auch eine aufschlußreiche Erklärung für eine andere Erscheinung innerhalb der Bachschen Ornamentik. Dannreuther schreibt (a. a. O. S. 49): „Triller auf punktierten Noten, wo kein Nachschlag beabsichtigt ist, brechen auf oder nahe bei dem Punkte ab, wobei die auf den Punkt folgende kurze Note ein wenig ihres Wertes einbüßt; in solchen Fällen steht der Punkt oft für eine kurze Pause.“ (Letzterer Satz kann natürlich nur für Klavier und Cembalo Geltung haben, denn kein kantables Instrument dürfte hier unterbrechen, und die Verkürzung der kurzen, meist den folgenden Schwerpunkt antezipierenden Note ist auch zum mindesten „Geschmacksache“.) Die von Dannreuther in so sicherer Form aufgestellte Regel, den Triller früher abzubrechen, steht durchaus in Übereinstimmung mit der z. B. von Joachim stets befolgten Praxis (vgl. Joachim-Moser, Violinschule III, S. 20 u. 21), doch läßt sich eine Begründung für diesen Usus m. E. erst aus der Anwendung des Maßzeitmaßes gewinnen. Da nämlich hiernach das Trillerzeichen sich nur auf die Note selbst, nicht aber auf den angehängten Punkt bezieht, so wäre es auch widersinnig, noch auf dem Punkte zu trillern. Daraus

folgt z. B.:  , oder, wenn  
gar noch ein Vorhalt hinzutritt: 

Geben wir zum Schluß eine Nutzenanwendung der gewonnenen Erkenntnisse durch eine skizzenhafte Umschreibung des Violinsolos zur Altarie „Erbarme dich“ aus der Matthäuspasion; sie trifft sehr nahe mit der von Joachim instinktiv gefundenen und seit diesem unvergleichlichen Stilkünstler üblichen Ausführungsweise zusammen, bloß daß man eine solche Ausdeutung nicht mehr als bewußten Gegensatz zur Theorie, nämlich als Anwendung kurzer Vorschläge ansehen darf, da es sich, wie ich bewiesen zu haben hoffe, um eine im Einvernehmen mit den Alten stehende, lange Interpretation handelt.